

Medizinaluntersuchungsanstalt –  
Hygienisches Institut der Freien und Hansestadt Hamburg  
Dr. U. Sellenschlo:

## Die Braunrote Blütenameise

*Monomorium floricola* (JERDON, 1851)  
erstmalig in Deutschland nachgewiesen  
(Hym., Myrmicidae).

Professor Dr. Herbert Weidner zum 80. Geburtstag gewidmet

Wenn man bei uns über Pharaoameisen spricht, so meint man stets die Art **Monomorium pharaonis** aus der Familie der Knotenameisen (Myrmicidae). Weltweit gibt es in der Gattung **Monomorium** ca. 326 Arten, einige davon sind durch den Handel zirkumtropisch verbreitet worden. Wegen ihrer Bedeutung als Hygieneschädling gehört **M. pharaonis** zu der am besten untersuchten Art. Trotz Kontrollen durch Pflanzenbeschau und Zoll gelangen tropische Pflanzen oder Tiere in die gemäßigten Breiten. Besonders mit Pflanzen oder Pflanzenteilen werden oft unbewußt Schädlinge eingeschleppt. So entdeckte man in den Niederlanden und in England die ebenfalls zirkumtropisch verbreitete Braunrote Blütenameise **Monomorium floricola** (BERNDT/EICHLER, 1987; BOLTON, 1987); in den Niederlanden fand man die Ameisen in einem Gewächshaus und in England siedelten sie in mehreren zentralbeheizten (=Fernwärme?) Wohnblöcken. Bekannt wurde 1990 nun auch ein Fall in Deutschland. Terrarienliebhaber aus dem Großraum Hamburg hatten vor ca. 8 Jahren Bulben-Tillandsien aus Haiti

mitgebracht. In den Hohlräumen einer Pflanze lebte eine Blütenameisenkolonie, die sich im Laufe der Zeit stark vermehrte. Bei einer Ortsbesichtigung konnte nun der Lebensraum (Abb. 1-3) dieser eingeschleppten Ameisenspezies in Augenschein genommen werden. Die befallene Wohnung befand sich in einem modernen Mehrfamilienhaus. In zwei Räumen standen z. T. in drei Etagen übereinander zahlreiche Terrarien (Abb. 1); einer der Räume beherbergte darüber hinaus die Zucht von Lebendfutter (Heuschrecken, Grillen, Schaben, Mehlwürmer usw.). Klimamessungen am Abend ergaben eine Temperatur von 26° C und eine relative Luftfeuchtigkeit von 48 - 59 %; morgens dürfte sie nach Besprühen der Pflanzen wesentlich höher sein. Die Blütenameisen konnten in beiden Räumen aktiv nachgewiesen werden; am besten sah man sie auf den Abdeckplatten der Oberlichter, vereinzelt waren sie auch auf den Pflanzen und der Rinde von Kletterästen festzustellen und sie hielten sich besonders auf ganz bestimmten Tillandsien auf (**Tillandsia caput-medusae** und **T. scaposa** (Abb. 2).

Die Wohnungsinhaber berichteten zum Verhalten der Tiere folgendes: Die Kolonie hat des öfteren ihr Nest verlagert und ist von der ursprünglich befallenen Tillandsie unter die Rinde eines Kletterastes gewandert. Zwecks Nahrungsaufnahme besuchten sie auch die Futterplätze der Reptilien. So waren sie an ausgelegten Früchten und Fleischstücken zu finden wie auch in Mehlwurmwuchten und an den Wassertränken. Während des heißen Sommers 1988 verselbständigte sich ein Teil der Kolonie, indem er zum Blumenfenster zog und sich dort in einem Blumentopf einnistete. Die Arbeiterinnen dieser Teilkolonie suchten alle Pflanzen nach Schädlingen ab. Sobald die Temperaturen wieder sanken, ging diese Kolonie in ein beheiztes Terrarium zurück. In den Terrarienräumen waren die Lebensbedingungen so gut, daß sich die anfangs kleine Kolonie stark vergrößerte und die Gefahr einer Auswanderung in Nachbarwohnungen befürchtet werden mußte. Da wegen der Amphibien und Reptilien ein direktes Ausbringen von Insektiziden nicht möglich war, wurden versuchsweise Rinal-Pharaoameisen-Köder ausgelegt. Die Köderdosen wurden gut angenommen, so daß die Ameisenpopulation innerhalb kurzer Zeit stark dezimiert werden konnte. Für kurze Zeit wurde zur Beobachtung eine Tillandsie, die zahlreiche Ameisen beherbergte, in ein Labor genommen. Bei ausreichender Wärme kamen die Tiere aus den Hohlräumen (Abb. 4b) hervor und beliefen die Pflanze. Als Nahrung wurde ihnen eine zerdrückte Grille angeboten, die auch sofort angenommen wurde; ein Stückchen Weichtoffee und Nußnougatcreme zeigten ebenfalls Attraktivität, Schokolade und Hefe wurden dagegen verweigert. Von Zeit zu Zeit wurde etwas Wasser auf die Tillandsienblätter geträufelt, zielstrebig liefen daraufhin die